

Cambridge, Warwick und Liverpool. Um Müntzer bemühte sich die Evangelische Stadtakademie in Hannover und ein Kurs in der Sachsenwald-Volkshochschule Bergedorf-Reinbek. Auch im Fernsehen und Hörfunk wurde Müntzer beachtet: Die ARD brachte im Mai Ausschnitte aus einem Müntzer-Film, der in der DDR produziert wurde, ebenso verschiedene Stellungnahmen zu Müntzer von Historikern und Theologen heute. Am 17. Juni beschäftigte sich eine mehrstündige Hörfunksendung mit Müntzer und dem Bauernkrieg, die Andreas Malessa für den Süddeutschen Rundfunk 3 zusammengestellt und moderiert hatte.

Diese Veranstaltungen können es zwar mit den zahlreichen Aktivitäten des Müntzer-Gedenkens in der DDR nicht aufnehmen, zeigen aber, daß das Interesse an Müntzer auch im Westen wächst. MGBI

Sebastian-Franck-Arbeitsgespräch in Wolfenbüttel

Vom 4. bis zum 7. September 1989 fand in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel ein Kolloquium über Sebastian Franck statt, das von dem Hamburger Germanisten Jan-Dirk Müller organisiert worden war. Es wurden im wesentlichen zwei Themenkomplexe behandelt: 1. die Weltanschauung und Geschichtsphilosophie Sebastian Francks, einschließlich ihrer politischen und kirchenpolitischen Intentionen, 2. Franck als Schriftsteller und Übersetzer. Aus den zwölf Vorträgen seien besonders hervorgehoben Otto Langers (Bielefeld) Ausführungen zu „Inneres Wort und Gleichheit der Person nach Werk und Person“, in denen die aus der mittelalterlichen Mystik stammenden Grundbegriffe Francks und ihre gesellschaftlichen Implikationen brillant herausgearbeitet wurden; daneben Barbara Bauers (München) Studie „Erkenntnistheoretische und exegetischgeschichtliche Voraussetzungen der Franckschen Sprichwörterkommentare“, die die dialektische, z. T. unversöhnlich paradoxe Struktur der Franckschen Sprichwörter Sammlungen hervorhob. Carlos Gilly (Basel – Amsterdam) wies auf der Grundlage des von Heinold Fast in Bern entdeckten „Kunstbuches“ nach, daß die Franck zugeschriebene Reimdichtung „Die Gelehrten – die Verkehrten“ von dem Augsburger Täufer Valentin Ickelsamer stammt, der mit Franck und mit Schwenckfeld befreundet war. Daß trotz gemeinsamer spiritualistischer Überzeugungen wesentliche Unterschiede zwischen Franck und Schwenckfeld bestehen, erläuterte R. Emmet McLaughlin anhand der Differenzen in der Christologie und in der Anthropologie. Für gelöste und heitere Stimmung sorgte Wilhelm Kühlmanns (Heidelberg) Studie über die literarische Wirkungsgeschichte von Francks „Laus Asini“ (Lob des Esels). So preist Joseph

Blumauer im Zeitalter des Absolutismus das graue Langohr in unfreiwilliger Komik als Sinnbild „des besten Bürgers“:

„Du lebst mit deinen Disteln hier zufrieden,
Die dir dein Fleiß gewinnt,
Und mancher, ach! frißt Ananas hienieden,
Der Disteln nicht verdient.“

Die Vorträge werden gedruckt. Ihre Lektüre dürfte sich lohnen, denn sie bringen auch für den Franck-Kenner eine Fülle neuer Erkenntnisse.

Klaus Deppermann

Tagung über Ketzerverfolgungen

In Zusammenarbeit mit Sivana Seidel-Menchi (Heidelberg) und Hans R. Guggisberg (Basel) organisierte der bekannte Reformationshistoriker Bernd Möller (Göttingen) ein international besetztes Arbeitsgespräch über „Ketzerverfolgung im 16. und im frühen 17. Jahrhundert“ in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel (1. 10. bis 5. 10. 1989). In etwa gleichgewichtig wurde dabei die Bekämpfung der „Häresie“ in Ländern germanischer und romanischer Zunge behandelt. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten die rechtlichen Grundlagen und die keineswegs einheitlichen Praktiken der Inquisitionsverfahren. Ebenso verschieden waren die Reaktionen der Opfer, ihrer Angehörigen und ihrer Dorfgenossen. Entsprechende Referate hielten Winfried Trusen, Würzburg, Francisco Bethencourth, Lissabon, Jean Pierre Dedieu, Talence, John Tedeschi, Madison, und Gottfried Seebaß, Heidelberg. Ferner kamen zur Sprache die Argumente, mit denen sich die Verfolgten bzw. ihre Fürsprecher gegen die Bestrafung und Unterdrückung wandten (Hans R. Guggisberg über Castello, Cornelis Augustijn über die niederländischen Ketzer, Klaus Deppermann über die Argumente der deutschen Täufer und Spiritualisten, Sivana Seidel-Menchi über italienische Häretiker). In einem öffentlichen Vortrag stellte Bernd Möller Inquisitionsprozesse gegen frühe Luther-Anhänger in Deutschland dar, wobei deutlich wurde, in welch hohem Maße die Ausbildung und die Polarisierung der „konfessionellen“ Fronten durch die Berichte über diese Martyrien gefördert wurde. Unvergesslich wird für alle Teilnehmer die Schilderung des Inquisitionsprozesses gegen Bartolome de Carranza, Erzbischof von Toledo, sein, dessen Leben in einem entsetzlichen, siebzehn Jahre währenden und